

STANS!

Mai/Juni 2015

Seite 3

Helvetia liebt den Genfer Galan

200 Jahre Schweiz:
Genfer Roadshow
hält in Stans

Seite 5

Helvetien liebt das Wandern

Stanser Wäger
für Wanderwege
wieder unterwegs

Seite 6

Zentralschweiz liebt das Tafeln

Stanser feiern
mit Mega-Picknick
200 Jahre Gastlichkeit



Liebe Stanserinnen und Stanser

Eine Gemeinde ist unter anderem auch eine Gastgeberin. So freut es uns sehr, dass wir im Mai zahlreiche Gäste aus Nah und Fern in Stans begrüssen dürfen. Genf ist nun 200 Jahre bei der Eidgenossenschaft und feiert mit uns am 9. Mai 2015 auf unserem schönen Dorfplatz. Sie alle sind eingeladen, die damit verbundene Ausstellung und den Road Truck zu besuchen und Historisches, Traditionelles und Kulturelles aus Genf zu geniessen (siehe S. 3). Der Stanser Dorfplatz startet wieder in die Sommerphase und wird für uns alle zu einem Treffpunkt mitten in unserem Dorf. Wir freuen uns darauf.

Beatrice Richard-Ruf
Gemeindepräsidentin

STANS!



Energiestadt
Stans



Bild: Delf Bucher

■ PionierInnen der Musikschule: Nelly Bossard, Urban Diener und Judith Gander-Brem (v.l.). ■

Schule: Abschied Urban Diener

Eine Ära geht in der Musikschule zu Ende

31 Jahre war Urban Diener als Musikschulleiter aktiv. Seine Mitstreiterinnen Nelly Bossard und Judith Gander-Brem sehen eines als Kennzeichen der «Ära Diener»: Die Musikschule wurde fest im Dorfleben verankert und die Qualität des Musikunterrichts auf ein hohes Niveau gebracht.

Von Delf Bucher

Einunddreissig Jahre stand Urban Diener als Leiter der Musikschule Stans an der Spitze. Am Ende des Schuljahres ist Schluss. Drei Jahrzehnte hat er nun der Musikschule seinen Stempel aufgedrückt. Statt mit einer Erfolgsbilanz loszulegen, beginnt Diener mit etwas anderem: Er windet den Stanserinnen und Stansern ein Kränzchen. «Es ist grossartig, was für eine kulturelle Offenheit speziell auch für Musik hier gedeiht», sagt er.

Viel Musikgehör in Stans

Dieses Statement wird von Nelly Bossard und Judith Gander-Brem im lockeren Dreier-Gespräch aufgegriffen. Die beiden erinnern sich daran, wie sie nach Stans gezogen sind. «Mir fiel sofort auf, welch grosses musikalisches Interesse ich hier angetroffen habe», sagt Judith Gander-Brem. Sie ist in den 1990er-Jahren mit einem kleinen Pensum als Organistin von der Zürcher Agglomerationsgemeinde Schlieren nach Stans gekommen. Heute veranstaltet sie die beliebten Orgelmatinées, organisiert zum 1. August das Orgelfeuerwerk und kann über Publikumszuspruch nicht klagen. Die Organistin

hat 2001 den Vorstufenchor für Kinder zwischen vier und sieben Jahren ins Leben gerufen. Dank ihres pädagogischen Geschicks und ihrer eigenen Hingabe zum Gesang hat sich nach den Worten Dieners dieses Angebot schnell etabliert. Auch die diplomierte Organistin der katholischen Kirche wird am Ende des Schuljahrs ihren Chor abgeben.

Nelly Bossard – die Pionierin

Die eigentliche Pionierin, wenn es um das Fördern des Singens bei Kindern geht, ist Nelly Bossard. Ihr Vorschlag, ein Mukisingen unter dem Dach der Musikschule zu organisieren, stiess bei Urban Diener sofort auf offene Ohren. Spielerisch und singend hat sie die Freude der Kinder an Musik geweckt – 23 Jahre lang. Auch hier geht eine Ära zu Ende. «Ihre Begeisterungsfähigkeit, ihre Kreativität und ihre Fachkompetenz sind kaum zu toppen», sagt Diener. Anfangs firmierte das Kindersingen noch unter dem Titel «Mutter-Kind-Singen» oder kurz «Muki-Singen». Heute begleiten oft auch die Väter ihre Kinder, und das Ganze hat sich nun zum Eltern-Kind-Singen gewandelt.

Beziehung zum Instrument

Der Wandel der Musikschule – das ist der rote Faden des Gesprächs. Steigende Schülerzahlen, mehr Fächer im Angebot, mehr Offenheit für verschiedene musikalische Genres und auch Unterricht für Erwachsene – das sind nur einige Stichworte, welche die Neuerungen und Wandlungen veranschaulichen. Zahlen weisen die Erfolgsbilanz eindrücklich aus. Damals, als Urban Diener die Leitung übernahm, wurden 300 SchülerInnen unterrichtet. Heute sind es mehr als 700. Paradoxe Weise liegt der Grund für den Ausbau nicht darin, dass der Musikschulleiter wie ein CEO eines börsenkotierten Unternehmens seinen Blick auf die steigenden Wachstumsziffern richtete. Der grosse Zuspruch beruht vielmehr darauf, dass die einzelnen SchülerInnen immer im Zentrum standen. «Die Beziehung zwischen Lernenden und Instrument muss stimmen», das ist Dieners Credo. Deshalb hat er vor zwanzig Jahren den Beratungsvormittag eingerichtet. Und dann gibt es für die Zaudernden und Unsicheren die individuelle Beratungsmöglichkeit durch Urban Diener selbst. Ganz wichtig für den Erfolg ist aber auch eines: Kontinuierlich wurde in den drei Jahrzehnten die Qualität des Unterrichts verbessert. Und als soziales Bindemittel kommt hinzu, dass die Musikschule sich in Stans und den Partnergemeinden Wolfenschiessen, Oberdorf und Ennetmoos verankert hat. «Wir wollen der Gesellschaft etwas von dem zurückgeben, was sie an Vertrauensvorschuss und Steuer-

weiter auf Seite 2

STANS!

Mai / Juni 2015

Fortsetzung von Seite 1

geldern uns zukommen liess», sagt Diener. So treten Chor- und Instrumentalensembles beim Wiänachtsmärtch, bei politischen oder gewerblichen Anlässen oder an einem kulturellen Abend beim BSV auf, wenn dieser dänische Sportlerinnen zu Gast hat. Eigentlich scheut Diener markige Worte. Aber von einem ist er überzeugt: «Machen wir das hypothetische Gedankenspiel: Es gäbe eine Abstimmung darüber, ob die Musikschule aus Kostengründen abgeschafft werden sollte.» Er ist sich beinahe zu hundert Prozent sicher, dass der Urnengang zu Gunsten der Musikschule gewonnen würde.

Sich dem Wandel stellen

Natürlich wird heute weniger in den Familien gesungen und setzt die Konkurrenz der vielfältigen Freizeitangebote den Musikschulen zu. Natürlich ist das beharrliche, kontinuierliche Üben für die Jungen nur schwer im Tagesplan unterzubringen. Natürlich wird das Musicale in Zeiten ökonomisierter Bildungsansprüche immer mehr an den Rand gedrängt. Urban Diener anerkennt die Problemlage, aber er hat sich zum Motto gemacht: «Das Einzigste, was im Leben Kontinuität besitzt, ist der Wandel.» Und er kann darauf verweisen: Auch heute bestätigen die alle zwei Jahre durchgeführten Rotary-Musikwettbewerbe die Qualität der jungen Talente. Judith Gander-Brems Tochter war als Harfenistin unter den Preisträgern, sowohl mit ihrem Solo-Auftritt wie mit dem Ensemble. «Das Ensemble schafft unter den Harfenspielerinnen einen sozialen Zusammenhalt. Das ist ganz wichtig für die Motivation, um dranzubleiben», sagt die Organistin. Und die Auftritte der Talente geben Diener auch einen Rückschluss, ob die Schule ihren Auftrag erfüllt. Denn Diener hat klare Zielvorstellungen: «Mit dem Gelernten sollen die Schüler als Hobbymusiker für den Musikverein das Rüstzeug holen, aber die Talente durchaus den Anschluss an die Musikhochschulen finden.»

«KrahBrumm» und andere Events

Mittlerweile sind die Drei vom zweiten Stock des Schulhauses Tellenmatt 3 – dem Domizil der Musikschule – aufs Dach gestiegen. Beim Treppensteigen erwähnt Urban Diener: «Der Bezug der Unterrichtsräume 1996 war ein wichtiger Meilenstein für die Musikschule. Die Zentralisierung der Räume förderte die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen ausgesprochen.» Und dann kommt die Erinnerung zurück, wie damals im Frühling 1996 die Eigenproduktion «KrahBrumm» zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten aufgeführt wurde. Das Kopfkino dreht sich bei den Dreien. Erinnerungen an andere Musikschulevents wie die Eigenproduktion zum Advent 2003 «Wir sagen euch...» oder die szenisch-musikalische Inszenierung «Kopf-Salat» bei der Einweihung der Mehrzweckhalle Turmatt 2007 werden wachgerufen. Nun aber stehen sie über den Dächern von Stans auf der Dachterrasse und Nelly Bossard drängt es, beim Foto-Shooting noch eines zu sagen: «Also Urban macht seinem Nachnamen Diener alle Ehre.» Er sei nicht nur immer engagiert den SchülerInnen beigestanden, sondern auch den LehrerInnen. «Immer suchte er den Kontakt und die Nähe zu uns Lehrpersonen», so Bossard. Und dies sei bei den vielen MusiklehrerInnen mit oft kleinen Teilpensen gar nicht so leicht.

Politik: Gemeindeversammlung

Anpassungen in der Nutzungsplanung

Die diesjährige Frühlingsgemeinde wird sich mit einer Teilrevision der Nutzungsplanung und einer Änderung des Verkehrsrichtplanes befassen. Am gewichtigsten ist wohl die Verlegung des Veronika-Gut-Wegs. Weitere Umzonungen betreffen Flächen in der Unteren Turmatt und bei Fronhofen.

Von Martin Mathis

An der Frühlingsgemeinde 2013 legte der Gemeinderat dem Stimmvolk Beschlüsse zur Umsetzung des gültigen Verkehrsrichtplanes aus dem Jahre 2005 vor. Im Grundsatz ging es um die Verschiebung des Veronika-Gut-Wegs mit einer Arrondierung und einer Anpassung des Verkehrsrichtplanes. Gleichzeitig sollte über die Einsprachen gegen den Bebauungsplan Unter Spichermatt abgestimmt werden. Die Gemeindeversammlung beschloss damals, das Geschäft zurückzuweisen, denn es seien zuerst die Verkehrsprobleme zu lösen.

Erschliessung über Länzgi-Kreisel

Unterdessen hat der Gemeinderat ein Verkehrskonzept für das ganze Dorf erarbeitet und auch spezifisch die Verschiebung des Veronika-Gut-Wegs untersucht. 2005 wurde mit dem Verkehrsrichtplan festgesetzt, dass bei einer Neubebauung im Gebiet Unter Spichermatt die Erschliessung über den Länderparkkreisel zu erfolgen habe. Die neue Untersuchung zeigt, dass die Verschiebung relevante Verbesserungen bezüglich Sicherheit und Verkehrsfluss bringt; sie bestätigt somit die Festlegung des Verkehrsrichtplanes von 2005. In der Zwischenzeit wurde der Bebauungsplan mit dem grossen Einkaufszentrum zurückgezogen und vom Gemeinderat abgeschrieben. Damit hat sich auch die Verkehrsproblematik massiv reduziert.

Planerische Nachführung

Da der Länderparkkreisel 2005 noch nicht existierte, konnte die Erschliessung raumplanerisch nur mit einem Hinweis ab dem Kreisel dargestellt werden. Der Veronika-Gut-Weg musste bestehen bleiben, bis der

Kreisel gebaut war. Zudem bedingt die Verschiebung des Veronika-Gut-Wegs eine Arrondierung der Bauzone. Das vorliegende Geschäft sieht nun vor, den Veronika-Gut-Weg an den in der Zwischenzeit gebauten Länderparkkreisel zu verschieben. Dafür ist in einem ersten Schritt eine Arrondierung der Zentrumszone erforderlich. In einem zweiten Schritt soll der Verkehrsrichtplan aktualisiert werden, indem der alte Erschliessungshinweis beim Veronika-Gut-Weg gelöscht wird.

Rechtssicherheit als Gebot

Mit den raumplanerischen Massnahmen wird der vom Stimmvolk 2005 rechtsgültig beschlossene Verkehrsrichtplan umgesetzt. Dieser Verkehrsrichtplan ist auch für den Grundeigentümer verbindlich, seine Planungen basierten und basieren darauf. Diese Umsetzung ist notwendig, damit das vom Stimmvolk 2005 umgezogene Bauland effektiv bebaubar wird. Beim Gebiet Unter Spichermatt handelt es sich um rechtsgültig eingezontes Bauland. Mit der Einzonung hat die Gemeindeversammlung dem Grundeigentümer klar in Aussicht gestellt, im Rahmen der bauge setzlichen Rahmenbedingungen auch bauen zu dürfen. Mit dem Vollzug der vorliegenden Nutzungsplanungsänderung wird die Rechtssicherheit gewahrt. Auch entsteht mit der Verschiebung des Veronika-Gut-Wegs eine sinnvolle Parzellierung im Gebiet Unter Spichermatt, um eine optimale Bebauung zu ermöglichen. Die Ausscheidung des Gewässerraums sichert zudem den Raum für den A2-Kanal. Der Kanton hat im Rahmen der Vorprüfung eine Genehmigung in Aussicht gestellt.

Weitere Arrondierungen

Der Gemeindeversammlung werden zwei weitere, geringfügige Anpassungen der Nutzungsplanung sowie eine Ergänzung des Bau- und Zonenreglements zur Entscheidung vorgelegt:

Im Gebiet Untere Turmatt soll eine flächengleiche Umlegung und Aufstufung der Wohnzone vorgenommen und eine Gewässerraumzone ausgeschieden werden. Durch diese Verschiebung kann eine durch den eingedolten Dorfbach und den neuen Fussweg Robert-Durrerstrasse-Sonnwendhof zerschnittene Parzelle sinnvoll bebaubar gemacht werden. Der Raum für ein Trottoir und für eine spätere Öffnung des Dorfbachs wird gesichert.

Im Gebiet Fronhofen wird mit einer flächengleichen Verschiebung die Entwicklung und Erweiterung eines ansässigen Betriebes ermöglicht.

Ergänzungen des BZR

Die Änderungen des Bau- und Zonenreglements umfassen eine gesetzlich erforderliche Anpassung betreffend Gewässerraum sowie die Ergänzung des Anhangs auf Grund eines Gesuchs des Kantons, damit im Gebiet Winkelriedhostatt die Planung für ein Verwaltungsgebäude möglich wird. Während der öffentlichen Auflage sind keine Einsprachen eingegangen. Der Kanton hat auch bei diesen Teilgeschäften seine Genehmigung in Aussicht gestellt.

Gemeinderat sagt Ja

Der Gemeinderat beantragt die Zustimmung zu diesen Geschäften. Detaillierte Angaben finden sich in der Botschaft zur Gemeindeversammlung, die in den nächsten Tagen allen Haushaltungen zugestellt wird.



Der Veronika-Gut-Weg (oben) soll an den Länderpark-Kreisel (unten) angeschlossen werden.

STANS! Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch



Verkehrskonzept Stans. Anlässlich der Sitzung vom 27. März 2015 wurde dem Gemeinderat das Verkehrskonzept Stans mit dem Planungshorizont 2030 zur ersten Lesung vorgelegt. Aufgrund der Beratung werden jetzt noch Anpassungen und ergänzende Berechnungen vorgenommen, bevor das Konzept der Baudirektion Nidwalden vorgestellt und zu einer ersten Stellungnahme vorgelegt wird. Bis zu den Sommerferien 2015 sollen die Besprechungen mit dem Kanton abgeschlossen sein. Der Gemeinderat sieht vor, im kommenden Herbst zum Ergebnis des überarbeiteten Verkehrskonzepts Stans öffentlich zu orientieren. Danach wird der Mitwirkungsprozess der Stanser Bevölkerung am Siedlungsleitbild eingeleitet.

Ratsprogramm bis 2020. Einmal jährlich bespricht sich der Gemeinderat im Rahmen einer Klausursitzung mit der Überprüfung der im Jahr 2012 definierten Strategie. In diesem Rahmen werden auch die beschlossenen Projekte, die zur Umsetzung der Strategie geplant sind, evaluiert. Diverse wichtige Vorhaben werden in absehbarer Zeit abgeschlossen (z.B. Verkehrsplanning, Siedlungsleitbild) oder sind bereits in Bearbeitung (Finanzstrategie usw.). Auf neue Projekte wird zurzeit verzichtet.

Jahresrechnung 2014. Das Jahr 2014 schloss mit einem um fast 300'000 Franken besseren Ergebnis als budgetiert ab. Dennoch resultierte ein Aufwandüberschuss von 570'093.95 Franken. Weitergehende Informationen zur Jahresrechnung sind in der Botschaft zur Gemeindeversammlung enthalten.

Wasserversorgung. Die Wasserversorgung hat die Erfolgsrechnung 2014 mit einem Ertragsüberschuss von 1'354'058 Franken abgeschlossen. Dieser Betrag wird dem Eigenkapital gutgeschrieben, das damit neu 3'039'579 Franken beträgt. Weitergehende Informationen sind ebenfalls in der Botschaft zur Gemeindeversammlung zu finden.

Kredit ARA Rotzwinkel. Die vierte Etappe des Ausbaus der ARA Rotzwinkel wird – entgegen früherer Pläne – aus Kostengründen vorgezogen. Es lassen sich Einsparungen erzielen, wenn die Etappen 3 und 4 zusammen realisiert werden. Der entsprechende Kreditantrag über 1,023 Mio. (Kostenanteil Stans) wird der Gemeindeversammlung vom 20. Mai vorgelegt.

Friedhofs-Reglement. Das überarbeitete Reglement wurde verabschiedet und am 8. April die entsprechende Referendumsvorlage im Amtsblatt veröffentlicht. Falls kein Referendum ergriffen wird, tritt das neue Reglement per 1. Juli 2015 in Kraft.

Rechenschaftsbericht 2014. Die Gemeinderäte erstellen für ihre Ressorts und Sachgebiete in Zusammenarbeit mit den Abteilungen der Verwaltung jeweils Berichte zu ihren Tätigkeiten im vergangenen Jahr. Dieser Rechenschaftsbericht ist öffentlich und kann bis zum 20. Mai auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Beitrag Stanser Musiktag. Damit das SMT-freie Jahr für die Sanierung der Finanzen und für die Erarbeitung eines tragfähigen Konzepts für die SMT ab 2016 genutzt werden kann, wird dem Verein Stanser Musiktag ein einmaliger Betriebsbeitrag von 22'200 Franken gesprochen.

Einsegnung Tanklöschfahrzeug. Am 9. Mai um 17.45 Uhr wird das neue Tanklöschfahrzeug ATEGO der Feuerwehr Stans auf dem Dorfplatz vor der Pfarrkirche Stans eingesegnet. Die Angehörigen der Feuerwehr besuchen vorher die Messe um 17 Uhr. Die Bevölkerung ist zur Messe und zum anschliessenden Apéro herzlich eingeladen.

Underwäch in Stans. Die Projektgruppe «underwäch» hat sich für mehr Ruhebänke in Stans stark gemacht. Die Gemeinde hat das Anliegen aufgenommen. Jetzt werden auf einem Flyer Routen vorgeschlagen – sogenannte «Bänkli-Spaziergangstouren». Der Flyer kann im Gemeindehaus bezogen werden und ist auch auf www.stans.ch abrufbar. Die Projektgruppe «underwäch» hat ihre Arbeiten abgeschlossen und wird aufgelöst. Der Gemeinderat dankt der Gruppe für ihr grosses Engagement.

Gemeinde: Genfer Besuch

Republik und Kanton Genf «On the Road»

Genf macht aus Anlass des 200-jährigen Beitritts zur Eidgenossenschaft eine Charmeoffensive der besonderen Art: Mit einem Info-Bus tourt der Kanton aus dem westlichsten Zipfel der Schweiz durch die ganze Eidgenossenschaft und macht am Samstag, 9. Mai, auch in Stans Halt.

Von Heinz Odermatt und Delf Bucher

Schon die Aussenhülle des Info-Busses ist skurril. Der Zeichner Zep, Vater der Comic-Figur Titeuf, hat das Design entworfen. Ein Galan, «Monsieur Genève», mit Zylinder in den Wappenfarben Rot-Gelb der Republik Genf hält kniend um die Hand von «Madame Helvetia» an. Der Bus, der in Stans auf dem Dorfplatz die Bevölkerung zum Hereinschauen einlädt, will informativ und spielerisch die Zweier-Beziehung zwischen Eidgenossenschaft und Calvinstadt ausleuchten. Da geht es erst einmal um Geschichte. 1814 sind die napoleonischen Truppen, die zwanzig Jahre lang die einst freie Republik, den der Eidgenossenschaft zugewandten Ort, okkupiert hatten, abgezogen. Bald erkannte Genf: Nur im Staatenbund der eidgenössischen Konföderation kann Genf überleben. 1815, also genau vor 200 Jahren, wurde die Union besiegt.

Internationales Flair

Aber dann wollen die selbstbewussten Genfer auch zeigen, welch internationales Flair sie in diese Staatenehe eingebracht haben. Alles begann vor gut 150 Jahren, als in Genf das Internationale Komitee vom Roten Kreuz IKRK gegründet wurde. Dann kam nach dem Ersten Weltkrieg der Völkerbund in die Stadt und deshalb liess sich 1945 auch die Uno dort nieder. Weitere Meilensteine mit internationaler Aus-

strahlung folgten: 1954 das Europäische Kernforschungszentrum CERN und 1995 die Welthandelsorganisation WTO.

Debatte über Frühfranzösisch

Vor allem ist die ganze Bevölkerung von Stans und Nidwalden eingeladen, im bunt bemalten Bus vorbeizuschauen. Für die Begegnung Genf-Stans ist Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf verantwortlich. Sicher werden auch einige andere Politiker anwesend sein. An gemeinsamen Themen fehlt es nicht: Wie Nidwalden ist



Bild: zVg

■■■ Genf besucht Stans: Roadshow-Bus bald auf dem Dorfplatz. ■■■

Schule: Ferien-Aktivitäten

Ferienpass – das macht Spass

Sechs Wochen Sommerferien! Der Traum aller Schülerinnen und Schüler ist manchmal für die Eltern eine wahre Herausforderung. Denn nicht alle Familien haben die Möglichkeit, während der grossen Ferien zu verreisen. Der Ferienpass bietet beiden Seiten Abhilfe.

Von Hoa Wunderli

Die Idee des Ferienpasses ist im Kanton Nidwalden so wie auch in weiten Teilen der Schweiz fest verankert. Der Ferienpass wird seit 1981 von Pro Juventute organisiert und finanziell mitgetragen. Das attraktive Angebot für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren beinhaltet verschiedene kreative Ateliers, organisierte Ausflüge und Betriebsbesichtigungen sowie vielseitige Bewegungsmöglichkeiten in der Natur oder in der Halle. Dieses Jahr bietet der Ferienpass bereits zum 33. Mal den Kindern, welche die Sommerferien zu Hause verbringen, Spass und Austausch in der Gruppe.

Der Kopf des Teams

Ruedi Walpen arbeitete viele Jahre als Administrator/Verwalter im Kollegium St. Fidelis. Seine Liebe zum Bergsport konnte er bereits in früheren Jahren als Leiter und Atelieranbieter beim Ferienpass Nidwalden einbringen. Im Jahr 2014, als eine wei-

tere Durchführung des Ferienpasses aufgrund mangelnder finanzieller und personeller Ressourcen auf der Kippe stand, sprang Ruedi Walpen kurzfristig und spontan als Gesamtleiter ein, obwohl er zum damaligen Zeitpunkt noch im Kollegi berufstätig war. Nach gelungener Ferienpass-Premiere übernahm Ruedi Walpen – zwischenzeitlich pensioniert – dieses Amt mit viel Freude und grossem Engagement. Zusammen mit seinem ehrenamtlich arbeitenden Team stellte er auch dieses Jahr wieder 125 attraktive Angebote zusammen, aus welchen die Kinder auswählen können.

Trägerschaften

Damit diese sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu einem moderaten Preis angeboten werden kann, braucht es viele freiwillige Helferinnen und Helfer, Leiterinnen und Leiter sowie eine breite finanzielle Unterstützung. Dank Pro Juventute Nid-

walden, der Beiträge der katholischen und reformierten Kirche Nidwaldens, der Sockelbeiträge der partizipierenden Gemeinden sowie zahlreicher weiterer Sponsoren kostet der Ferienpass pro Kind pro Woche nur 40 Franken. Darin enthalten sind Gratisfahrten mit dem ÖV, drei Gratiseintritte in die umliegenden Freibäder sowie zwei Gratiseintritte für die Minigolfanlage in Beckenried. Zusätzlich stellt die Gemeinde Stans diverse Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. Ihnen allen sei an dieser Stelle ein grosses Dankeschön ausgesprochen.

Highlights und Knacknäuse

Eine der grössten Herausforderungen ist sicher die alljährliche Suche nach Atelierleiterinnen und -leitern. Nur dank des dichten Beziehungsnetzes gelingt es Ruedi Walpen und seinem Team immer wieder, zum Stamm der Freiwilligen auch noch neue Leute fürs nächste Jahr zu begeistern und zu engagieren. Glückliche Gesichter und leuchtende Augen bei den Kindern wie auch bei den Leiterinnen und Leitern, ein gut eingespieltes Team, welches reibungslose Abläufe garantiert, und das Wohlwollen, die Wertschätzung und die Unterstützung der Bevölkerung sind immer wieder Motivation und Dank für die enorme und intensive Arbeit.

Herr Landrat Sie haben das Wort



Hans-Peter
Zimmermann, Landrat

Sicher kennen Sie aus unserer Tageszeitung die Kolumne: «Ich meinti ...». Dort äussern sich abwechselungsweise verschiedene Zeitgenossen zu einem frei wählbaren Thema. Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Man ist jedesmal gespannt, wer nun was zu berichten hat. Ja, man fragt sich gelegentlich, wie die überhaupt zu diesen Themen kommen. Oder gar die liebe Frau Moser, die jede Woche in der «Schweizer Familie» genügend «Stoff» hat, eine Seite für ihre Kolumne zu füllen. Gut, vielfach ist es etwas Aktuelles, oder ein persönliches Erlebnis des Schreibenden. (Übrigens, die liebe Frau Moser ist jetzt verreist; vielleicht wäre das eine Gelegenheit, ihren Platz zu übernehmen?! Gott bewahre!) Ich selber könnte es mir nämlich nicht vorstellen, in einem solchen Text jeweils so Persönliches nach aussen zu kehren. Es reicht mir ja nur schon, hier an dieser Stelle schreiben zu dürfen (müssen). Die Vorstellung, dass jeder es lesen kann und nachher Bescheid weiss, wie es mir ergangen ist und was ich dazu meine, würde mich belasten.

Zwar bin ich auch als «Politiker» gefordert, eine Meinung zu vertreten und dazu zu stehen. Das bin ich mir bewusst, und daran habe ich mich auch gewöhnt. Am einfachsten geht das noch, wenn man als Sprecher einer Kommission oder der Fraktion auftritt. Da ist es ja «nur» die Aufgabe, die Haltung eines Gremiums wiederzugeben. Etwas anspruchsvoller wird es, wenn man sich aus eigenem Antrieb zu einem Thema äussern will, und vor allem dann, wenn man gegen die allgemeine Meinung antritt. Dabei hat man sich im Vorfeld intensiv mit einer Thematik auseinandergesetzt und hofft, auch andere davon überzeugen zu können. Aber erst, wenn etwas mehrheitsfähig ist, hat man gewonnen. Ansonsten bleibt einem, nebst einem gewissen Frust, nur das Bewusstsein, es zumindest versucht zu haben. Das ist von mir aus gesehen immer noch besser, als wenn man sich hinterher selber Vorwürfe macht, nichts gesagt zu haben.

Diese Erfahrungen macht man nicht nur in der Politik. Jeder hat das schon in seinem Alltag, in einem Verein oder in der Familie erlebt. Und überall sind wir gefordert, ohne jeweils ein Patentrezept bereit zu haben, mit solchen Auseinandersetzungen umzugehen.

Wenn Sie mir bis hierhin gefolgt sind, dann freut mich das nicht nur, sondern ich möchte Sie auch motivieren, Ihr Herz gegenüber einem Engagement in der Öffentlichkeit nicht zu verschliessen. Überall braucht es immer wieder die Bereitschaft von Personen, die sich für das Gemeinwohl einzusetzen – auch im Bewusstsein, nicht nur Lorbeeren zu ernten. Und zwar auf verschiedenen Ebenen. Sei es in einer Kommission, in einem Parteivorstand oder in einem der verschiedenen Räte. Ich danke Ihnen dafür!

PS: ... und das Schreiben von Kolumnen ergibt sich dann von selbst!

Hans-Peter Zimmermann
Landrat CVP

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser LandräteInnen zu einem frei gewählten Thema.

Gesellschaft: Republik Schmiedgasse

Dem König folgen zwei Prinzen

In der Freien Republik Schmiedgasse hat ein Machtwechsel stattgefunden. Zwei jüngere Herren fungieren jetzt als Gassen-Prinzen. Erste Amtshandlung: Der Chilbi-Termin wird in den August hinein verlegt. Schliesslich wünscht man sich da auch weiteres Volk in der Gasse.

Von Peter Steiner

42 lange Jahre hat Robi, der Pfauen-Bäcker, in der Schmiedgasse für das gesellige Leben gesorgt, hat die Leute fürs Helfen bei der Schmiedgass-Chilbi motiviert, den «Ausflug» organisiert, die Hofnachrichten in den Info-Kasten bei der «Melachere» gehängt und jedem, der es wünschte, gezeigt, wo er in der Gasse ein gutes Most oder einen Träsch bekommt. Er hat sich den Titel eines «Königs» in der sonst sehr auf republikanische Tugenden bauenden Gasse redlich verdient beziehungsweise von «seinem Volk» zugesprochen bekommen: als Auszeichnung und Ehre für all das, was er, Robi Ettlin, für den Zusammenhalt der SchmiedgässlerInnen angezeigt und in die Tat umgesetzt hat. Auch ein gschafiger König kommt aber mal ins Alter, wo er sich etwas mehr Ruhe gönnen möchte, es sei denn, er (oder sie) sei blöser Grüssaugust und deshalb bis über 90 einsetzbar.

Prinzen folgen dem König

Robi war's nicht und hat drum auch resigniert (amtlich, nicht persönlich). Und in einem zweistufigen Verfahren ist die alte Handwerkergasse zu einem neuen Regime in den Personen von Beat Barmettler und Marco Achermann gekommen, beide Ureinwohner und auf eine bewiesene gässlerische Abkunft von zwei beziehungsweise drei Generationen blickend. Mit einem solchen Ausweis ist die Erhebung zu Prinzen von und zur Schmiedgasse fast zwangsläufig. Nicht, dass sie mit der Führungsaufgabe allein wären; elf weitere Personen haben sich mit der einen oder anderen Funktion betrauen lassen,

unter ihnen Jonas Riedle, der beim Gespräch jetzt im Dunst des Schmiedgass-Rathauses tapfer mit am Tisch sitzt und als Kommunikationschef darauf achtet, dass der Schreiber auf schräge Fragen adäquate Antworten bekommt.

Ravioli statt Brot

Zum Beispiel auf jene: Wie denn der allgemeine Gesundheitszustand in der Gasse sei. «Sehr gut», sagt Prinz Marco und ver-

weist auf die 28 über 80-jährigen SchmiedgässlerInnen, und Prinz Beat kennt den Grund: «Wir haben Milch und Käse und statt Brot essen wir Ravioli von Pastarazzi!»

August statt Juli

So mäandriert das Gespräch zur Hauptsache: zum neuen Termin der Schmiedgass-Chilbi. Seit Menschengedenken hat sie am dritten Juli-Wochenende stattgefunden. Das Datum liegt mitten in den Sommerferien: schwierig, HelferInnen zu finden – schwierig, BesucherInnen anzulocken. Mit der Verschiebung auf den 22. August zeigen die Prinzen Mut zu Neuem, versichern aber, dass alles andere da sein wird wie die Rutschbahn, der Armbruststand, das Büchsen-Schiessen, das Mini-Kino, die Tanzbühne – und die Fröhlichkeit.



Die Prinzen Marco und Beat übernehmen die Insignien von König Robi.

Bild: Jonas Riedle

Kultur: Literaturhaus Zentralschweiz

Schriftsteller Pavel Kohout besucht Stans

Weit spannt sich der Programmogen des «lit.z» in den Monaten Mai und Juni: Zuerst ging's mit Daniela Schwegler ab auf heimische Alpen, dann kommt mit Pavel Kohout ein Stück Geschichte Europas nach Stans. Ein literarisch-musikalischer Sommerabend rundet die erste lit.z-Saison ab.

Von Sabine Graf

Daniela Schwegler und Vanessa Püntener haben Älplerinnen unterschiedlichster Couleur auf zwölf Alpen in der Schweiz besucht und im Buch «Traum Alp» in Text und Bild porträtiert. In der lit.z-Matinée am 2. Mai nahm uns Daniela Schwegler mit auf die Alp und berichtete, wie die Porträtierten die Herausforderungen des Alpsommers erfahren. Dazu zeigte die Autorin Fotos von Vanessa Püntener, die den Arbeitsalltag der fünfzehn Frauen eindrücklich in Szene setzten.

Europäischer Intellektueller

Die Vita des 86-jährigen tschechischen Autors, Regisseurs und Dramatikers Pavel Kohout liest sich wie die Vorlage für einen Roman des europäischen 20. Jahrhunderts: Erst Kommunist, später als «Konterrevolutionär» aus der Partei ausgeschlossen, als Mitautor der Bürgerinitiative «Charta 77» 1979 ausgebürgert und ins Exil gezwungen – wird Pavel Kohout am 21. Mai zu Gast im lit.z sein. Im Gespräch mit dem Slavisten Tomáš Glanc erfahren wir nicht nur, wie dieser Intellektuelle europäischen Zuschnitts, der heute in Wien und Prag lebt, die historischen Umbrüche des 20. Jahrhunderts erlebt hat, sondern auch wie es dazu kam, dass er zwischen 1968 und 1989 in regem Austausch mit der Luzerner Theater- und Verlagswelt war.

Werner Morlang, der renommierte Schweizer Germanist, Herausgeber der Robert Walser-Mikrogramme und Lektor, führt am 11. Juni mit dem Autor Dieter Zwicky

ein Werkstattgespräch über dessen noch unveröffentlichtes Buch «Hihi – Mein argentinischer Vater. Eine Antobiografie?», eine sprachgewaltige Hommage an seinen Vater. Es erwartet uns ein Abend voller Wortwunder und im Austausch mit Morlang Einblicke in die Textproduktion eines Autors, der die biografischen Konventionen sprengt. Als LeserIn darf man sich nicht beirren lassen von den zuweilen verschlungenen Satzkaskaden, die ihren subversiven Lauf nehmen; als ZuhörerIn darf man sich freuen auf den verbalen Sog, den die leibhaftig gesprochene Zwicky-Performance auslöst.

Sommerfugledalen

Unter dem wortmagischen, dem Sonettkranz der dänischen Dichterin Inger Christensen entlehnten Titel «Sommerfugledalen» (Schmetterlingstal) lädt das lit.z vor der Sommerpause auf den 26. Juni zu einem Sommerabend literarisch-musikalischer Art ein.

Infos und Programm: www.lit-z.ch
Ticket-Reservation:
info@lit-z.ch, Tel. 041 610 03 65

Aus der Schule

Mehr Deutsch und Mathematik. Der Nidwaldner Regierungsrat hat mit Beschluss von Ende Mai 2014 die Studententafel der Primarschule aufgestockt. Auf das Schuljahr 2015/16 erhalten die 5. und 6. Klassen je eine zusätzliche Lektion Deutsch und Mathematik. Ein Jahr später erfolgt an den 1. bis 4. Klassen in den beiden Fächern ebenfalls eine Erhöhung um je eine halbe Lektion pro Woche. Mit dieser Massnahme wird das Ziel verfolgt, das Qualitätsniveau der Bildung an den Nidwaldner Schulen zu sichern und zu erhöhen.

Neue Bibliotheksausweise. Die Schul- und Gemeindebibliothek Stans führt neue Bibliotheksausweise ein. Der sehr stabile Ausweis entspricht dem offiziellen Webauftritt und ist mit einer Kundennummer versehen, mit welcher man sich online anmelden kann, um das eigene Bibliothekskonto zu verwalten. Zudem sind die Ausweise auch in der Kantonsbibliothek Nidwalden gültig. Ab sofort können die alten Ausweise in beiden Bibliotheken gratis eingetauscht werden. Die bisherigen Ausweise behalten bis zum Umtausch ihre Gültigkeit. Weitere Infos unter www.biblio-nw.ch.

Personelles



Gaby Witzke.

Nach ihrem Mutterschaftsurlaub hat Nadia Banz gekündigt. Deshalb musste ihre Stelle als Sachbearbeiterin mit Stellvertretungsfunktion des Leiters Finanzamt neu besetzt werden.

Als Nachfolgerin bestimmte nun der Gemeinderat Gaby Witzke aus Stans. Gaby Witzke ist für diese Stelle sehr gut qualifiziert. Nach ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin eines Stanser Gastwirtschaftsbetriebes bildete sie sich zur Handelskauffrau weiter und erlangte das höhere Wirtschaftsdiplom VSK. Während mehrerer Jahre war sie zudem in einem privatwirtschaftlichen Betrieb als Sachbearbeiterin Rechnungswesen und Personaladministration tätig. Die Gemeinde Stans heisst Frau Gaby Witzke herzlich willkommen und wünscht ihr viel Freude und Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

Dienstjubiläen.

Im Mai und Juni 2015 verzeichnet der Personalkalender der Gemeinde Stans zwei Dienstjubiläen. Für ihren Einsatz, ihre Kreativität und Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans bei den langjährigen Mitarbeitenden der Schule Stans und gratuliert zu ihrem Dienstjubiläum:

30 Dienstjahre

Lisbeth Müller-Abry, Primarlehrerin Tellenmatt
Theres Odermatt, Schulzentrumsleiterin Turmatt

Abfallentsorgung

Kehrichtentsorgung

Wir bitten Sie ausdrücklich, die suibr-Säcke frühestens am Vorabend des Abfuertages an die Strasse zu stellen. Der Abfuertag auf Seite Stanserhorn der Bahnlinie (Stans-Süd) ist der Dienstag. Nördlich der Bahnlinie, also Seite Bürgenbergs (Stans-Nord), wird der Kehricht am Freitag gesammelt.

Neue Öffnungszeiten Recycling-Center

Seit Mitte April ist das Recycling-Center Zimermann (Stanserstrasse 99, Buochs, hinter Glas Trösch) auch am Samstag von 8 bis 11.45 Uhr geöffnet. Dorthin können alle Wertstoffe zum Recyclieren gebracht werden. Die Entsorgungstarife sind dem Entsorgungsflyer auf www.zimgroup.ch zu entnehmen. Nicht angenommen werden suibr-Säcke.

Gemeinde: Wanderwegnetz

Wegmacher sorgen für sicheres Wandern

Nach langem Winter ist es wieder Zeit, die Wanderschuhe aus dem Keller zu holen. Schon richten die «Wäger» der Gemeinde Stans die markierten Pfade. Der Verein Nidwaldner Wanderwege hat nur einen Wunsch: einen Wanderweg am Fusse des Bürgenbergs von Stans nach Stanstad.

Von Delf Bucher

Am weiss-roten Absperrbalken ist das Schild befestigt: «Wanderweg gesperrt. Wegen Sanierungsarbeiten.» Wäger Sepp Odermatt und Daniel Lüönd sind mit Säge und schweren Hämtern unterwegs, die Schildmütze weit ins Gesicht gezogen, um nicht von der strahlenden Sonne geblendet zu werden. Schwere Arbeit am schönsten Arbeitsplatz der Welt! Unter ihnen liegt der Stanser Boden; richtet man den Blick gen Osten, steht einem der glitzernde Vierwaldstättersee und das weisse Alpen-Zickzack vor Augen. Aber hier wird nicht in freier Natur meditiert, sondern repariert. Für den beliebten Bürgenbergweg ist Sepp Odermatt Gebietsleiter. Im Frühling den Pfad ausbessern, zwei bis drei Mal das

Bord mähen, alle zwei Jahre die Tafeln gründlich reinigen und alle vier Jahre die Farbe der Wegmarkierungen auffrischen – all das steht in seinem Pflichtenheft. Der Landwirt und Werkhofangestellte arbeitet bereits seit 15 Jahren dort, wo sich viele StanserInnen erholen. Insgesamt sind acht Wegmacher unterwegs, um das Wanderwegnetz auf Stanser Gemeindegebiet zu richten. «Der Weg ist vor allem bei den Einheimischen beliebt», weiss er. Und mit der Mountainbike-Welle hätten sich Schrunden und Ausbuchtungen in den Weg hingeschliffen. Bei Regen verwandeln sich so viele Stellen zu Schlammlochern. Nun wird gestuft und befestigt, damit die Wanderer, Walkerinnen und Jogger mit festem

Tritt in die Höhe gelangen. Die Mountainbike-Frage bewegt auch immer wieder die Nidwaldner Wanderwege-Vereinigung mit ihren fast 1000 Mitgliedern. Ihr Präsident Bruno Weber aus Stans will aber nicht schwarzmalen: «Mit etwas gegenseitiger Rücksichtnahme und Respekt kommen Wanderer und Velofahrer gut einander vorbei.» Er selbst ist sowohl auf Schusters Rappen wie auch mit dem Drahtesel in der Natur anzutreffen und setzt sich auch für die Fachstelle Radverkehr beim Kanton ein. Für die Wanderwege gibt es bereits eine Fachstelle mit einem Arbeitspensum von 5 bis 10 Prozent, angesiedelt beim Amt für Energie und Wald des Kantons. Dass hier von Amtes wegen über das gut ausgebauten Wegnetz gewacht wird, zeigt schon: Der Bau und Unterhalt von Wanderwegen hat in der Schweiz Gewicht. Mit dem Artikel zu den Fuss- und Wanderwegen ist die Schweiz weltweit das einzige Land, das im Verfassungsrang das Recht der Fussgänger und Wanderer auf ein markiertes Wegnetz regelt.

Nidwalden auf Platz 2

Mehr als 60'000 Kilometer markierte Wege, das dürfte, gemessen an der helvetischen Bevölkerungszahl, Weltrekord sein. Und Nidwalden steht auf die Fläche bezogen mit 620 Kilometern – zum Vergleich: der bevölkerungsreiche Kanton Zürich weist 2700 Kilometer aus – an zweiter Stelle im kantonalen Wanderweg-Ranking. Nur die Appenzeller sind noch besser.

Mehr Wege wünscht sich aber Bruno Weber nicht: «Nur Wege, die wegen ihrer landschaftlichen Schönheit herausragen oder aufgrund der Verbindungen im Netz wichtig sind, sollten markiert sein.» Er ist froh, dass seit 1990 in Nidwalden die Gemeinden für Wegbau und Unterhalt aufkommen. Immerhin gibt die Gemeinde Stans jährlich über 25'000 Franken für die Wege aus. Nur zwei Wünsche richtet Weber an die Gemeinde. Zum Ersten: Sorge tragen, dass nicht immer mehr Wege asphaltiert werden. Und als Zweites: einen Wanderweg am Fusse des Bürgenbergs von Stans nach Stansstad.



■■ Wäger für Wanderer: Sepp Odermatt und Daniel Lüönd (v.l.). ■■

Kultur: Doppelkonzert

Die Geschiedenen in Harmonie vereint

Vor zweihundert Jahren verliess Engelberg den Kanton Nidwalden im Streit. Doch heute funken Stanser und Engelberger Musiker auf der gleichen Wellenlänge. Das Doppelkonzert der beiden Orchester zeigt: Stans und Engelberg haben längst wieder zur Harmonie gefunden.

Von Heinz Odermatt

Vor zweihundert Jahren wäre es undenkbar gewesen: Die Harmoniemusik Stans und die Musikgesellschaft Engelberg musizieren im selben Konzertsaal. Denn damals war dicke Luft zwischen Stans und Engelberg. Die Nidwaldner hatten kein Musikgehör für den Zeitgeist und verweigerten den Engelbergern die Aufnahme als gleichberechtigte Bürger des Kantons Nidwalden. Und so schlug die «Tragikomödie in politischen Irrsinn» (Robert Durrer) um. Engelberg entschied sich im Schicksalsjahr 1815, dem Stand Obwalden beizutreten. Jetzt, zum Jubiläum der Scheidung, werden aber die beiden Orchester einen sym-

bolhaften Auftritt haben, um die Harmonie der Gegenwart eindrücklich unter Beweis zu stellen. Gemeinsam werden die beiden Musikensembles einen Konzertabend ausrichten, am Samstag, 13. Juni, in Engelberg und am Sonntag, 14. Juni, in Stans. Damit keine Missverständnisse aufkommen: Jedes Orchester bestreitet einen Programmteil für sich. Die Harmoniemusik Stans wird dabei kompetent dirigiert von Silvia Riebli, während die Musikgesellschaft Engelberg unter der Leitung von Guido Weber auftritt.

Das erste Konzert am 13. Juni findet um 20 Uhr im Kursaal von Engelberg im Rah-

men des Jahreskonzerts der Musikgesellschaft Engelberg statt. Am Sonntag, 14. Juni, um 17 Uhr wird wiederum das Sommerkonzert der Harmoniemusik Stans unter Zugzug der Engelberger Musikgesellschaft im Pestalozzisaal stattfinden.

Hommage an Joe Cocker

Die Harmoniemusik Stans stellt ihr vierteiliges Programm unter den Titel «Stars on Stage». Dirigentin Silvia Riebli charakterisiert die musikalisch zusammengestellte Palette mit dem weit gespannten Begriffs-paar «Unterhaltung» und «Swing». Dabei werden Südseemelodien genauso erklingen wie irische Weisen oder Boleros. Auch eine musikalische Hommage an den im Dezember 2014 verstorbenen Rocksänger Joe Cocker wird zu hören sein. Bei diesem Konzert können sich auch immer die jungen Solisten der Harmoniemusik bewähren, die in bestimmten musikalischen Passagen aus dem Ensemble heraustraten und einen Soloart geben.

AktuRel**Urchisten in der Türkei**

Im Sommer 2014 besuchte der Redaktor von STANS!, Delf Bucher, die christlichen Minderheiten im südtürkischen Grenzland. Aus Anlass des hundertjährigen Völkermords an den Armeniern und Aramäern wird er im Rahmen der Veranstaltungen von «aktuRel» am Dienstag, 19. Mai, um 19.30 Uhr einen bildreichen Vortrag über die Lage der christlichen Minderheiten, aber auch über die Situation der syrischen Flüchtlinge in der Türkei halten.

Als Delf Bucher im Mai 2014 zu einer Reportage-Reise für die Zeitschrift «reformiert.» aufbrach, begegnete er den syrisch-christlichen Flüchtlingen. Schon damals erzählten sie vom Schrecken, den die ISIS-Scherben verbreiteten. Im Turabdin («Berg der Knechte Gottes»), im Südosten der Türkei, ist das Wort Genozid bereits lange im kollektiven Bewusstsein der Menschen eingebrennt. Hier, wo die Anhöhen von Dutzenden von Klöstern der syrisch-orthodoxen Christen übersät sind, lebte 1915 die türkische Soldateska ihren Hass gegen alles Christliche aus. Vor fast hundert Jahren wurden hier Tausende von Menschen in die wasserarmen Wüsten in den Tod getrieben. Jetzt kommen jede Woche christliche Flüchtlinge aus Syrien im Turabdin an. Die Tragik der Geschichte holt sie ein: Viele von ihnen sind die Nachfahren der vor 100 Jahren vertriebenen Christen des Turabdins.

Markus Elsener

AktuRel**Debatte über Tierethik**

Tierethik ist längst nicht mehr ein Feld für SpezialistInnen. Immer mehr wird in Familien und an Stammtischen diskutiert:dürfen wir Fleisch essen?dürfen wir Schwäne abschiessen? Die Schlagzeilen der letzten Wochen zeigen: Der Umgang zwischen Mensch und Tier steht derzeit auf dem Prüfstand. Um eine ethische Orientierung bemüht sich der Ethiker und Theologe Christoph Ammann. Er wird im Rahmen einer «aktuRel»-Veranstaltung am Dienstag, 9. Juni, 19.30 Uhr, im Pfarreiheim Stans Einblick in die Arbeit der Tierethikkommission geben und auch kulturgeschichtlich das gestörte Verhältnis der Christen gegenüber Tieren aufzeigen. Ammann plädiert für eine Ethik, «die nicht an den Grenzen der menschlichen Spezies Halt macht».

Delf Bucher

Orgelmatineen**Un avant-goût du paradis**

Eine Idee von dem, was das Paradies sein könnte, offeriert die Pfarrei-Organistin Judith Gander-Brem mit den allmonatlichen Orgelmatineen in der Pfarrkirche, jeweils samstags von 11 bis 11.30 Uhr. Am 9. Mai spielt Markus Kühnis auf der Mathis-Orgel Werke von Alain, Bach, Arndt und Gottschalk, aber auch von Bobby Zaugg und Peter Planyavsky. Am 13. Juni bringen Katharina Auf der Maur und Judith Gander-Brem sowohl das Erni-Positiv wie auch die Mathis-Orgel mit Werken aus dem 16. bis 18. Jahrhundert zum Klingeln. Und am 4. Juli wird Patricia Ott an der Mathis-Orgel den Klarinettisten Stephan Britt in Mozarts Klarinettenkonzert in A-Dur KV 622 begleiten. Freier Eintritt. Türkollekte.

Peter Steiner

Tourismus: 200 Jahre Castfreundschaft**Stans feiert mit einem «Pick-Nick in Rot-Weiss»**

Vor 200 Jahren wurde auf der Rigi das erste Touristen-Hotel der Innenschweiz eröffnet. Mit dem «Gästival» erinnert sich die Zentralschweiz der Tradition der Castfreundschaft. Am Samstag, 30. Mai, lanciert ein «Pick-Nick in Rot-Weiss» die Festlichkeiten auch in Stans.

Von Peter Steiner

Spektakulärer Höhepunkt des Gästivals wird zweifellos eine schwimmende Bühne sein, die vom 29. Mai bis am 4. Oktober in allen Seekantonen ankommen und als Begegnungsort für Gäste und Gastgeber, für Kulturschaffende und Festivalbesucher, für Vereine und Bevölkerung dienen wird. Vom 25. Juni bis am 12. Juli wird die eindrucksvolle Konstruktion in Form einer Seerose vor Stansstad verankert.

«Pick-Nick» auf dem Dorfplatz

Am Samstag, 30. Mai 2015, finden in allen Zentralschweizer Kantonen gleichzeitig Gästival-Eröffnungsveranstaltungen statt. Tourismus Stans hat die Organisation des Startlasses für Nidwalden übernommen und gibt ihm unter dem Motto «Pick-Nick in Rot-Weiss» ein ganz eigenes Gepräge: Jedermann ist eingeladen, ab 16.30 Uhr in Stans auf den Dorfplatz (vor der Haupttreppe zur Pfarrkirche) zu kommen und sich mit Nachbarn, Freunden und Fremden an einem hoffentlich stetig wachsenden Tisch für ein fröhliches Picknick zusammenzusetzen. Gedacht ist, dass alle selber mitbringen, was sie brauchen – wie bei einem richtigen Picknick eben. Aber für den Notfall wird gesorgt sein: Es wird ein paar Tische haben, einen Grill und ein kleines Angebot an Getränken.

Rot-Weiss als Festfarbe

In Anlehnung an Nidwaldens Wappen-Farben wünschen sich die OrganisatorInnen einen farblich auf Rot und Weiss kon-

zentrierten Auftritt: weisse Tischtücher, rote Servietten, weisse Teller, roter Tomaten-salat – und auch: roter Jupe, weisse Bluse, rotes Hemd, weisse Hosen ... Die «Tavolata» in den Landesfarben ist ein Bekennnis: «Wir sind von hier und dies gerne, doch teilen wir unser Leben in einer wunderbaren Gegend auch gerne mit anderen!» Dass der bekannte Chor «Joy of

Life» das Fest mit einem kleinen Konzert eröffnet, ist auch von daher sinnig. Später wird die Nidwaldner Band «Buschi & Anni» ihre Songs im Nidwaldner Dialekt irisch verfolgen und für weitere Unterhaltung sorgen.

Infos auf Facebook

Grundsätzlich findet das «Pick-Nick in Rot-Weiss» bei jeder Witterung statt, ausgenommen bei Sturm. Der kurzen offiziellen Begrüssung um 18 Uhr schliesst sich ein Volksapéro an. Tourismus Stans, die Gemeinde Stans und der Kanton Nidwalden freuen sich auf eine möglichst grosse Teilnahme. Zusätzliche Informationen bieten die Website www.tourismusstans.ch oder www.facebook.com/tourismusstans.



Bild: Erich Wobmann

■ Farbe bekennen zum Pick-Nick: Alles in Rot-Weiss. ■

Schule: Neuer Gesamtschulleiter**Meinrad Leffin leitet bald die Stanser Schulen**

Nach neunmonatiger Vakanz hat die Schule Stans wieder einen Gesamtschulleiter. Am 1. August wird Meinrad Leffin seine Stelle antreten. Er überzeugte Gemeinderat Marcel Käslin nicht nur durch seine Qualifikationen, sondern auch von den «weichen Faktoren» her.

Von Delf Bucher



Marcel Käslin zeigt sich erleichtert. Der Gemeinderat, zuständig für die Schulen, hat zusammen mit der Findungskommission den richtigen Mann für die anspruchsvolle Aufgabe des Gesamtschulleiters gefunden: Meinrad Leffin aus Neudorf LU. Er bringt nicht nur die nötige Ausbildung und Führungserfahrung mit. «Auch die weichen Faktoren stimmen», so Käslin. Als «weiche Faktoren» nennt Käslin Leffins Begeisterungsfähigkeit. Zudem besitzt er eine «Prise Humor, die zur Schule Stans passt».

Breites berufliches Portfolio

In seinem beruflichen Portfolio hat er nicht nur als Primar- und Sekundarschul-

lehrer Erfahrungen gesammelt. Ständig war der berufliche Werdegang des 41-jährigen Vaters von drei Kindern von Weiterbildungen begleitet. 2006 schloss er seine Ausbildung als Schulleiter ab und übernahm die Leitung im Schulhaus Staffeln der Sekundarschule Luzern. Mit den Abschlüssen Master of Business Administration (MBA), General Management, und Master of Advanced Studies (MAS), Schulmanagement, an der Pädagogischen Hochschule Luzern rundete er seine Weiterbildung zur Führungsperson ab.

Dank an Interimsleitung

Käslin dankt in diesem Zusammenhang auch Theres Odermatt und Kurt Blättler. «Sie haben professionell und pflichtbewusst in der Zeit der Vakanz die Verantwortung übernommen», sagt er. Dank der gut funktionierenden Übergangsschullei-

tung hatte die Findungskommission Zeit, den richtigen Bewerber zu finden. Käslin dazu: «Dies hat uns vor einem Schnellschuss bewahrt.» Denn die Ausgangssituation war für die Findungskommission nicht leicht. Viele Schulleiter haben Verträge, die nur auf Semesterende kündbar sind. Die BewerberInnen in der ersten Runde haben nach den Worten Käslins einfach nicht zur Schule Stans gepasst. Eine zweite Bewerbungsrounde wurde notwendig.

Externer Berater war hilfreich

Hilfreich bei der Rekrutierung der wichtigen schulischen Schlüsselposition war auch eines: Die Gemeinde ging erstmals neue Wege und hat mit Pascal Jahn einen pädagogischen Berater eingesetzt. Von Jahn als Externem wurden alle Bewerbungsgespräche moderiert und alle KandidatInnen mit ähnlich kritischen Fragen konfrontiert. Mit seinem unvoreingenommenen Feedback leistete er der Findungskommission wertvolle Dienste. Käslin betont nochmals: Mit Meinrad Leffin «haben wir eine bereichernde Ergänzung im heutigen Schulleiterteam gefunden. Ich bin sicher, dass er die Schule Stans gewinnbringend weiterbringt.»

chäslager

Ein Puppentheater mit Pep

Das Kollektiv Splätterlitheater kehrt zu seinen Wurzeln zurück: Nach einer Reihe von blutig-trashigen Kasperlitheatern für erwachsene Kinder konzentriert sich das kongeniale Ensemble jetzt auf seine wesentliche Zielgruppe: Schlitzohren, Rotzgofen, Lausbuben und Leitschimeitli. Das Kindertheater «Prinzässin Konrad und de Zinggemugger Toni» erzählt eine schrecklich lustige Liebesgeschichte in einer Welt der Düfte. Eine unwiderstehlich riechende Prinzessin und ein Stinker auf Rachefeldzug werden mit Wähl-Effekten fürs Publikum ergänzt, sodass man sich auf eine feuchtfröhliche Nachmittagsvorstellung für die ganze Familie freuen darf. Am 30. Mai um 16 Uhr im Chäslager.

Gilles Rosset

Stanserhorn

Ungewohnte Ansichten

Regelmässig unregelmässig macht die Stanserhornbahn Ausstellungen auf dem Horn mit Bezug zum Stanserhorn, zur Region, zu Bergen oder zu Bergpionieren.

Die heurige Ausstellung des Berner Fotografen Gerhard Kapphahn dreht sich um «Räderwelten»: Antriebsräder, Laufräder, Rollen, Umlenkscheiben und nochmals grössere und kleinere Rollen und Räder ... Bewegung, Stillstand, wieder Bewegung, das hat der Fotograf festgehalten und so für den Betrachter verblüffende und ungewohnte Ansichten der historischen 122-jährigen Standseilbahn und der ultra-modernen Cabriobahn geschaffen. Das Foto-project mit den 24 Schwarzweiss-Bildern (50 x 70 cm) verwirklichte der Fotograf während des laufenden Betriebs der Bahnen im Frühling und Herbst 2014.

«Für die Aufnahmen wählte ich bewusst die Schwarzweiss-Fotografie, dabei war der Verzicht auf Farbe eine ästhetische Entscheidung und ein Bekenntnis zur Bildkomposition mit Licht und Schatten», sagt der Künstler.

Vernissage: Samstag, 30. Mai, 14.00 Uhr.

Ausstellungsdauer: bis Ende Saison.

Heinz Odermatt

Wuchemärt

Wanderer am Markt

Am 18. April startete der beliebte Wuchemärt in seine 35. Saison. Am 9. Mai besucht Genf Stans und der Ferienpass hat einen Infostand am Märkt. Am 13. Juni stellt der Verein Nidwaldner Wanderwege seinen geplanten Wanderführer «Wandern in Nidwalden» vor. Und wenn dann das Restaurant Linde nach der Renovation wieder seine Türen öffnet, offerieren die Marktleute auf dem Dorfplatz einen Jubiläumsapéro.

Heinz Odermatt

Chinderhuis

Knopfkunst zu ersteigern

2014 – im Festjahr des Chinderhuis Nidwalden zum 20-jährigen Bestehen – wurden rund 100'000 Knöpfe gesammelt für das Projekt «Die längste Knopfkette der Welt». Auf dem Dorfplatz wurden die Knöpfe schliesslich aneinander gereiht und ergaben so eine Kette von 408 Metern. Jetzt haben sich die beiden Künstlerinnen Abigail Zberg und Romy Berchtold in ihrem Atelier in der Nägeligasse 23 daran gemacht, die Mega-Knopfkette zu verschiedenen Kunstobjekten zu verwandeln. Diese werden an der Chinderhuis-Chilbi in Hergiswil am Samstag, 6. Juni 2015, versteigert.

Interessierte KäuferInnen dürfen sich gerne jetzt schon ihr Objekt reservieren! Infos auf Tel. 041 610 41 10, Geschäftsstelle Chinderhuis Nidwalden.

Delf Bucher

Kultur: Freilichtspiel

Theatralischer Blick hinter Klostermauern

Einen ungewöhnlichen Einblick hinter die Mauern des Klosters St. Klara bietet das Freilichttheater diesen Sommer. Ein Probenbesuch am Palmsonntag zeigt, wie sich die Schauspielerinnen im Stück «Gott ist ein Anderer» sensibel den Biographien der Schwestern nähern.

Von Delf Bucher

Hände trommeln auf gebeugte Rücken. Zwischen bunten Linien von Spielfeldmarkierungen haben die Gesangs- und Monologschwestern Aufstellung in der Turnhalle genommen. Früher haben hier die Mädchen im Töchterinstitut des St.-Klara-Klosters ihre Turnübungen absolviert. Mittendrin Ursula Hildebrand, Regisseurin des von Christoph Fellmann eingerichteten Freilichtspiels «Gott ist ein Anderer».

Bewegte Gestik

Schon beim Körpertraining bewegen sich Hildebrands Hände wie die einer Dirigentin. Behende schnellt der ausgestreckte Zeigefinger zurück, ballt sich die Faust oder strecken sich die Hände gnadefleidend gen Himmel. Die aufwendigen Gesten stehen in Kontrast zu dem, was beim Theater zum Ausdruck kommen soll: Stille und Einkehr. «Wir wollen dem Ort gerecht werden und dem, was sich hier zugesagten hat: Kontemplation, Beten und für andere da sein», sagt Hildebrand.

Fürbitten für fast alles

Bereits bei der Eröffnung des Stücks in der Klosterkirche bekommen die Zuschauerinnen und Zuschauer eine Ahnung vom Klosterleben. Gebetszeiten, Arbeitszeiten, Zeiten zum Meditieren werden zum Einstieg aufgesagt. Und gebetet wird nicht nur fürs eigene Seelen-

heil, sondern vor allem für andere. Täglich werden per Post-it-Zettel, SMS oder E-Mail Gebetswünsche an die Nonnen herangetragen. Das hat Fellmann in seinem Stück aufgenommen. Fürbitten werden gemeinsam gemurmelt, um den Krebs zu überwinden, um die schwere Operation gesund zu überstehen, Gebete für Master-, Meister- und Maturaprüfungen. Aber auch ganz profane Alltagsanliegen mischen sich darunter, beispielsweise dass die Bohnen im Garten gut wachsen. Die Klosterfrauen urteilen nicht, sondern beten. Beten zum Herrgott für Lohnerhöhungen, aber auch für Sonnenschein, damit die 20 Vorstellungen im Klostergarten zwischen der Premiere am 13. Juni und der Dernière am 22. September nicht ins Wasser fallen.

Gebetet wird im Sprechgesang. Das ist sicher eines der Hauptmerkmale des Stücks und auch die besondere Herausforderung für die Schauspielerinnen: Im Stück wird öfters gesungen. Und Christov Rolala, der die Musik komponierte, lobt an diesem Probentag am Palmsonntag die Sängerinnen: «Ihr habt das Konzept meiner Kompositionen wirklich begriffen.»

Ins Kloster eingetaucht

Musik ist wichtig, bildet sie doch einen bedeutenden Teil des Klosterlebens ab. Aber was heißt das schon: den klösterlichen Alltag abbilden? Kann dies den

Schauspielerinnen, viele junge darunter, überhaupt gelingen? Es kann. Und dies hat mit einem zu tun: Für das ungewöhnliche Theaterprojekt hat nicht nur Ursula Hildebrand vier Tage mit den Schwestern zusammengelebt, auch die Schauspielerinnen haben drei oder vier Tage im Kloster zugebracht. Daraus seien viele berührende Begegnungen entstanden, erklärt Ursula Hildebrand und fügt hinzu: «Und vor allem der Respekt für die Lebensform der Ordensschwester ist gewachsen.»

Im Klostergarten werden die Monologschwestern bei den Vorstellungen vier Mal ihren Rollentext wiederholen. Um die zehn monologisierenden Schauspielerinnen wird das Publikum im Klostergarten kreisen. «Wie in einer Ausstellung», sagt Hildebrand. Die Monologe bilden den Kern des Stücks. Die Schauspielerinnen schlüpfen in historische Rollen, stellen aber auch das Leben der heute im Kloster lebenden Nonnen dar. Es sind künstlerisch gestaltete Biographien, der Realität abgeschaut. Denn vor der Niederschrift des Stücks hat der Autor Christoph Fellmann intensive Interviews mit den Kapuzinerinnen geführt. Aber aufgrund der Montage des recherchierten Materials werden keine Rückschlüsse auf tatsächlich lebende Personen möglich sein. Eines will das Stück nicht: historisch-dokumentarisch 400 Jahre Klostergeschichte aufarbeiten. Im Zentrum des Freilichtspiels stehen die Frauen. Ihr Leben, ihre Fragen, ihre Spiritualität wird zur Diskussion gestellt. Das ganz Andere des Klosterlebens reibt sich an dem beschleunigten Alltag der Zuschauenden und, so hofft Hildebrand, «konfrontiert uns mit unseren eigenen Lebens- und Sinnfragen».

www.400jahre-st-klara.ch



Countdown für Freilichtspiel läuft: Probe im Klostergarten.

Impressum

Nr. 3 / 15:

14. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 5. Juni 2015. Nummer 4/2015 erscheint am 30. Juni 2015.

Auflage:

5250 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch
Abonnement für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:



Delf
Bucher
Redaktions-
leiter



Lukas
Arnold
Kommissions-
präsident



Yvonne
Bryner
Schule und
Kultur



Peter
Steiner
Redaktions-
sekretariat

Mitarbeitende dieser Nummer:

Beatrice Richard-Ruf, Martin Mathis, Heinz Odermatt, Hoa Wunderli, Hans-Peter Zimmermann, Jonas Riedle, Sabine Graf, Markus Elsener, Erich Wobmann, Gilles Rosset

Korrektur:

Agatha Flury

Grafik:

Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Engelberger Druck AG Stans

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

Mai / Juni 2015

Gemeindeverwaltung: Stansstaderstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandsamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebammme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandsamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabs: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich ausser Mittwoch zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe. Tarife und Reglemente sind erhältlich bei der Schuladministration, Tel. 041 619 02 00.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Dorfplatz 7a, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstr. 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.



Details zu den
Veranstaltungen und
mehr finden Sie unter
www.stans.ch

je Fr bis 29. Mai, ab 19 Uhr, Chäslager

Feyrabig & Open Mic

Wer will (und kann), der singt

Kulturhaus Chäslager

**je Mi bis Dez. 9 Uhr,
Treffpunkt Muttergotteskapelle**

begegnen und bewegen

fmg Stans und Pro Senectute

je Sa bis Nov., 8 Uhr, Dorfplatz

Stanser Wochenmarkt

Vereinigung Stanser Marktfahrer

Do 7. Mai, 19.30 Uhr, Kantonsspital

Leistenbruch und Narbenbruch

Vortrag von Dr. Matthias Strelbel

Kantonsspital Nidwalden

Fr 8. Mai, 21 Uhr, Chäslager

John what Henry

Konzert

Kulturhaus Chäslager

Sa 9. Mai, 9 – 16 Uhr, Engelbergstr. 6

Backstuben-Flohmarkt

Kuriositäten, Antiquitäten, Raritäten

Kulturmuseum Backstube

Sa 9. Mai, 10 Uhr, Dorfplatz

Genf besucht Nidwalden

200 Jahre Genf in der Schweiz

Fondation pour Genève

Sa 9. Mai, 11 Uhr, Pfarrkirche

Markus Kühnis

Orgel-Matinee

Judith Gander-Brem

Sa 9. Mai, 16 Uhr, Winkelriedhaus

Versunken in der Übergangsmasse

Führung mit Tina Z'Rotz und Nadine Wietlisbach

Nidwaldner Museum

Sa 9. Mai, 19.30 Uhr, Chäslager

Arr ju launsam tuneit?

Musik und Lyrik

Kulturhaus Chäslager

Di 12. Mai, 18 Uhr, Winkelriedhaus

«Nachhall und Witterung»

Ausstellungsführung mit Stefan Zollinger

Nidwaldner Museum

Mi 13. Mai

Grüngutsammlung

Fr 15. Mai, 14 & 15 Uhr, Winkelriedhaus

«Nachhall und Witterung»

Rundgang mit Nadine Wietlisbach und

Eva-Maria Knüsel

Nidwaldner Museum

Di 19. Mai, 19.30 Uhr, Pfarreiheim

Urchristen in der Türkei

Vortrag von Delf Bucher

aktuRel

Mi 20. Mai, 19.30 Uhr, MZH Turmatt

Gemeindeversammlung

Gemeinde Stans

Mi 20. Mai, 19.30 Uhr, Kollegium

Geschichte und Geschichten

Mit André Holenstein und Peter Keller

Historischer Verein Nidwalden

Do 21. Mai, 19.30 Uhr, Kantonsspital

Ernährung aus Sicht der Krebsmedizin

Vortrag von Dr. Kristin Zeidler und Silvia

Zumstein

Kantonsspital Nidwalden

Do 21. Mai, 19.45 Uhr, Rosenburg/Höfli

Pavel Kohout

Der tschechische Schriftsteller zu Gast

Literaturhaus Zentralschweiz

Mi 27. Mai

Grüngutsammlung

Do 28. Mai, 19.30 Uhr, Kantonsspital

Senkungsbeschwerden

Vortrag von Dr. Thomas Prätz

Kantonsspital Nidwalden

EINLADUNG ZUR LANDRATSPRÄSIDENTEN-FEIER

Mittwoch, 24. Juni 2015, Kollegium St. Fidelis



Am Mittwoch, 24. Juni 2015, wird voraussichtlich **Landratsvizepräsident Conrad Wagner** zum Präsidenten des Nidwaldner Landrats gewählt.

Die Stanser Einwohnerinnen und Einwohner sind zur Wahlfeier mit Apéro und einem einfachen Nachtessen herzlich eingeladen.

17.00 Uhr **Einzug Landratspräsident mit Delegationen**
ab Winkelrieddenkmal zum Kollegium St. Fidelis

ab 17.30 Uhr **Apéro**

18.30 Uhr **Nachtessen mit festlicher Unterhaltung**

Wir freuen uns, zusammen mit der Stanser Bevölkerung, den geladenen Gästen und mit dem neu gewählten Landratspräsidenten diesen Anlass zu feiern.

GEMEINDERAT STANS

Parkplätze: Bitte benutzen Sie die Parkplätze in der Tiefgarage (Bahnhofparking).

Sa/So 13./14. Juni, 20.45 Uhr,

Kloster St. Klara

«Gott ist ein Anderer»

Freilichtspiel

Verein 400 Jahre Kloster St. Klara

So 14. Juni, Gemeinde Stans

Urnenabstimmung

Gemeinde Stans

So 14. Juni, 17 Uhr, Pestalozzisaal

Sommerkonzert Harmoniemusik

Gast: Musikgesellschaft Engelberg

Harmoniemusik Stans

Mi-Sa, 17./19./20. Juni, 20.45 Uhr,

Kloster St. Klara

«Gott ist ein Anderer»

Freilichtspiel

Verein 400 Jahre Kloster St. Klara

Sa 20. Juni, 21 Uhr, Engelbergstr. 6

Trampeltier of Love

Konzert

Kulturmuseum Backstube

Mo 22. Juni, 13.30 Uhr, Pfarreiheim

fmg Kinderhort

Spielen, Basteln, Singen ...

fmg Stans

Mi 24. Juni

Grüngutsammlung

Fr 26. Juni, 19.45 Uhr, Rosenburg/Höfli

«Sommerfugledalen»

Literarisch-musikalischer Sommerabend

Literaturhaus Zentralschweiz

Fr/Sa 26./27. Juni, 20.45 Uhr,

Kloster St. Klara

«Gott ist ein Anderer»

Freilichtspiel

Verein 400 Jahre Kloster St. Klara

29. Juni bis 8. Juli, Dorfplatz

STANSER SOMMER

Kultur auf dem Dorfplatz

Kultukommission und Tourismus Stans

je Mo 29. Juni bis 7. Sept., 17 Uhr,

Treffpunkt Treppe Pfarrkirche

Kulturelle Dorfführungen

Die Schätze von Stans!

Tourismus Stans

Arnold von Winkelried Denkmal seit 1865, Stans

Erforschen, stellen, fragen, feiern,

2015: Willkommen zum Treffpunkt Winkelried:

Treffpunkt Café Winkelried und Denkmal

Café Winkelried

2. Mai bis 28. Juni bei schönem Wetter, von 16 bis 22 Uhr beim Denkmal, samstags von 8 bis 22 Uhr
Das Café Winkelried lädt zum Verweilen ein: Osvaldo und seine Crew bieten an regenfreien Tagen Getränke mit Blick auf den Dorfplatz.

Wo ist Winkelried?

Nach 150 Jahren darf auch mal Pause sein: Der Arnold und seine Männer sind in den Ferien. Freut euch auf seine Rückkehr – der hat dann bestimmt etwas zu erzählen.

Winkelried-Perspektiven

Infos zum Nidwaldner Helden, direkt beim Denkmal.

Spurensuche Helden, Denkmal, Wirklichkeit

Mo, 4. Mai, 20 Uhr, Aula Kollegi
Das Stanser Winkelried-Denkmal zwischen Kunst,

Tourismus und Politik

Vortrag von Simon Mathis
Historischer Verein Nidwalden HVN

Sa, 16. Mai, 12 Uhr, Sempach
Zurück zum Tatort

Exkursion nach Sempach

Museum, Stadt, Schlachtfeld
Anmeldung beim Historischen Verein Nidwalden HVN

Mi, 20. Mai, 19.30 Uhr, Aula Kollegi
Diskurs: Mythen – Politik – Geschichte(n)

Ein Streitgespräch zwischen Prof. Dr. André Holenstein und Nationalrat Peter Keller
Historischer Verein Nidwalden HVN

Fr, 4. September, 19 Uhr, Denkmal
Vernissage Schulprojekt
«150 Jahre Winkelried-Denkmal – also: Denk' mal!»

Geschichtsvermittlung vor Ort, im Museum und im schulischen Geschichtsunterricht
Kanton Nidwalden, Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz

Do, 22. Oktober, 19.45 Uhr, lit.z
(K)ein Denkmal für Rose Näf
Lesung und Gespräch mit der Autorin Franziska Greising und der Literaturkritikerin Beatrice Eichmann-Leutenegger
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

**Donnerstag
9. Juli ab
18 Uhr:
Winkelriedfeier**

Winkelried,
kurz vor seinem Tod.
Winkelried-Denkmal

Museum Sempach – topaktuell zu Winkelried

Seit einem Jahr ist das neu eröffnete Museum Sempach der Dreh- und Angelpunkt zur Winkelried-Forschung und zum Thema Denkmäler, Festanlässe und Erinnerungskultur. Der Historiker Kurt Messmer und der ehemalige Stadtarchivar Martin Steger zeigen eine erfrischende und berührende Auslegeordnung. Ein Muss für alle, die sich für Winkelried interessieren. Das Museum Sempach unterstützt unseren Treffpunkt Winkelried mit Rat und Tat.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag: 14 bis 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 13.30 bis 17.30 Uhr
www.rathaus-sempach.ch

Heldenabende Café Winkelried: Diskutieren Sie mit!

Di, 26. Mai, 19.30 Uhr

Everybody's Winkelried: Die sagenhafte Karriere unseres Helden

Brigit Flüeler, Historikerin und Journalistin, im Gespräch mit Margret Omlin

Mi, 3. Juni, 19.30 Uhr

Helden und Heilige

mit Pfarrer David Blunschi

Di, 9. Juni, 19.30 Uhr

«Miär bruichid de Winkelriäd, das weis ä jedä»

Heiter-ernste Runde zu einem vielschichtigen Thema mit Kurt Messmer, Historiker

Di, 16. Juni, 19.30 Uhr

«Denkmäler ohne Helden»

Architektur und Eventkultur um den Vierwaldstättersee, mit Gerold Kunz, Denkmalpfleger des Kantons Nidwalden

Die Geschichte weiterlesen:

Winkelrieds Denkmal
Gerold Kunz, Simon Mathis
Nidwaldner Kalender 2015

**Arnold von Winkelried,
Mythos und Wirklichkeit**
Historischer Verein Nidwalden 1986

**Geschichte des
Kantons Nidwalden**
Historischer Verein Nidwalden 2014

Mitten in Europa
Verflechtung und Abgrenzung in der Schweizer Geschichte
André Holenstein
Hier und Jetzt 2014

**Schweizer Heldengeschichten
und was dahinter steckt**
Thomas Maissen
Hier und Jetzt 2015

**Das Winkelried-Denkmal
von Stans**
Karl Flüeler, Historischer Verein Nidwalden 1965

**Impressum Projekt
Winkelried 2015:**
Kulturrektion
Gemeinde Stans
Ein grosser Dank gebührt allen, die dieses Projekt möglich machen: Diego Balli, David Blunschi, Brigit Flüeler, Roland Grölli, Roland Küffer, Gerold Kunz, Christian Mathis, Simon Mathis, Kurt Messmer, Margret Omlin, Martin Steger, Peter Steiner, Emil Weber, Stefan Zollinger; HVN, Kanton Nidwalden, lit.z, PH Nordwestschweiz Konzept, Text, Gestaltung: Margret Omlin Lektorat: Agi Flury



Herr Arlt aus Stuttgart schrieb uns Folgendes:

«Als ich durch Euer schönes Stans kam, schaute ich (...) auch das Denkmal zu Ehren des tapferen Arnold Winkelried an. Ich fand es sehr schade, dass es dort keine Gedenktafel gab (...). Selbst Einheimische wussten mir in Stans wenig über diesen Helden zu berichten.» Stimmt. Es gibt zwar eine Tafel, doch darauf steht nur dies: «Winkelrieddenkmal. Nach mehr als zehnjähriger Planungs- und Ausführungszeit konnte 1865 das von Bildhauer Ferdinand Schlöth, Rom/Basel, geschaffene Winkelrieddenkmal eingeweiht werden. Die Dreifigurengruppe zum Gedenken an die Schlacht von Sempach 1386 steht in einer neugotischen Spitzbogenhalle des Zürcher Architekten Ferdinand Stadler.» Kein Wort also über unseren Arnold, der sich für die Seinen todesmutig in die feindlichen Speere stürzte – diesen Winkelried, der wahrscheinlich nie lebte, aber dennoch lebendig ist: Es wimmelt heutzutage nur so von selbsternannten Winkelrieden, aber noch lange nicht ein jeder ist auch ein Held. Wir machen uns auf Spurensuche, debattieren und feiern zusammen, weil das Denkmal diesen Sommer 150 Jahre alt wird.

Willkommen!

Lukas Arnold

Gemeinderat,
Präsident Kulturrektion Stans
und Leiter Projekt Winkelried

W

WINKELRIED 2015

150 Jahre Denkmal



Der Held, der nie gelebt hat, dient(e) als nationales Symbol!

**Auch ein
Mythos ist eine
Realität. Siehe
Winkelried.**

Beim aktuellen Historikerstreit um die Deutung der Schweizer Geschichte wiederholt sich heute, was Nidwalden 1986 erlebt hat: ein unerbittlicher Streit um die Wahrheit. Das Beispiel Winkelried zeigt, dass die Korrektur der Geschichtsschreibung die Vergangenheit keineswegs auslöscht. Sie wird vielmehr bereichert durch die Geschichten hinter der Geschichte.

2015: Geschichtsschreibung zwischen Wunsch und Wirklichkeit

In der Frühlingssession musste Kulturminister Alain Berset eingreifen. Thomas Maissens neues Buch «Schweizer Heldengeschichten – und was dahinter steckt» hatte Politikerinnen und Politiker jeder Couleur in eine heftige Auseinandersetzung um die Deutung der Schweizer Geschichte verwickelt. Im Zentrum steht die Frage, wie im so genannten Super-Jubiläumsgedenkjahr 2015 diese Geschichte zu deuten sei. Man könnte manchmal meinen, es gebe zwei Schweizern, die sich konkurrieren würden, wird Berset im Tagesanzeiger zitiert: «Ich bitte Sie zu bedenken, dass all diese Erzählungen zu einer grossen und gemeinsamen Geschichte gehören. Unserer Geschichte.» Der Bundesrat sei sich bewusst, dass die Interpretationen der Geschichte von der Aktualität geprägt würden, dass sich das Geschichtsbild entwickle und verändere.

1986: Schlacht um Sempach und Winkelried

Die heutige Situation erinnert an den Kampf von 1986. Rund um die 600-Jahr-Feier der Schlacht bei Sempach war ein eigentlicher Glaubenskrieg ausgebrochen zu Siegern und Besiegten – und Winkelried. 1983 hatten die Nidwaldner Regierung und der Gemeinderat Stans eine Kommission eingesetzt mit dem Auftrag zu klären, wie das Schlachtjubiläum in Nidwalden gebührend gefeiert werden sollte. Eine Subkommission unter der Leitung des damaligen Staatsarchivars Hansjakob Achermann legte dar, dass es höchste Zeit sei, den Tatsachen ins Auge zu sehen. Der Gemeinderat Stans stimmte zu, die Regierung lehnte ab. Schliesslich entstand unter der Federführung des Historischen Vereins Nidwalden eine Vortragsreihe und eine vielbeachtete Buchpublikation: «Arnold von Winkelried – Mythos und Wirklichkeit». Da stand es nun schwarz auf weiss: Winkelried als historische Figur hat es nie gegeben, Winkelried als Mythos hat aber seine Funktion. Das ging nicht

nur den Nidwaldnern an die Seele, das stellte so einiges in Frage, woran die Schweiz bisher geglaubt hatte.

Es zeigte sich, dass gerade der Mythos Winkelried ein wichtiger Teil der Schweizer Geschichte ist. Eindrücklich illustriert wurde dies 1986 auch durch eine Ausstellung im Höfli Stans zur Geschichte unseres Denkmals. Wer heute Winkelried googelt, kommt auf nahezu 300'000 Hits. Von der Pfadiabteilung über die Pizzeria, das Dampfschiff gleichen Namens, den Winkelried bis hin zum Nationalratskandidaten, der «nicht kandidieren will, aber muss» und zur Frage, ob Nidwaldens Vorpreschen im Frühfranzösisch den Kanton zum Winkelried gemacht hätte... Der Begriff Winkelried ist präsent und verankert – mehr denn je.

1853: Die junge Schweiz träumt von einem Winkelried-Denkmal

Das 19. Jahrhundert hatte die Eidgenossenschaft gehörig durchgeschüttelt. Auf dem Weg in die Moderne galt es, sich als Einheit zu finden. Das Winkelried-Denkmal war ein wichtiges Element in diesem Findungsprozess. Die 2014 erschienene «Geschichte des Kantons Nidwalden» beschreibt die damalige Situation: «Bereits 1853 hat der Stanser Geschäftsmann Anton Albert Durrer nach dem Besuch des Luzerner Schützenfestes im Gemeinderat Stans vorgeschlagen, Arnold Winkelried ein Denkmal zu errichten. Winkelried war im kollektiven Gedächtnis verhaftet und in den Reden an Schützenfesten wurde oft an den Helden der Freiheitskämpfe erinnert. Als der Gemeinderat zustimmte, machte sich Durrer sofort ans Werk. Was klein begann, nahm bald „eine wirklich gesamtschweizerische Dimension“ an, weil die liberalen Kantone den „zu lange entfremdeten Brüdern an der Wiege zur Freiheit auf's Neue Hand und Hülfe (...) zu schönem Werk“ reichen wollten.»

Das Denkmal-Projekt entglitt Nidwalden bald. Nach einem ersten Ideenwettbewerb übernahm der Schweizerische Kunstverein die Federführung und schrieb den Gestaltungswettbewerb gesamtschweizerisch neu aus. Einerseits eine Demütigung für den kleinen Kanton, andererseits rückte er in den nationalen Fokus und wurde vom finanziellen Risiko einigermassen entlastet. Die NZZ begleitete das Projekt ab der ersten Stunde. Am 30. September 1855 schrieb sie: «Einige schlagen vor, Winkelried tot und liegend darzustellen. Das wäre aber nicht schön, würde breit statt hoch, ein Sarkophag, aber keine Statue. (...) Wäre Winkelrieds That, in Relief ausgeführt, in einer mächtigen Felswand, wie Thorwaldsens Meisterwerk, nicht ein herrlicher Anblick?» Nach einigem Hin und Her war das Werk vollbracht. Wieder aus der neuen Nidwaldner Geschichte zitiert: «Der wohl spektakulärste Transportgegenstand, der seinerzeit über den Vierwaldstättersee gefahren wurde, war 1865 die Winkelriedfigur, die in Rom von Bildhauer Ferdinand Schlöth für das Stanser Denkmal hergestellt worden war. Von

Rom wurde sie auf dem Seeweg nach Marseille transportiert, dann mit der Eisenbahn nach Luzern, von dort mit dem Schiff nach Stansstad und schliesslich auf einem speziell angefertigten Pferdefuhrwerk nach Stans.»

1865: Denkmal-Einweihung – erstmals Winkelriedfeier vor Denkmal-Kulisse

Das Winkelriedfest vom 3. September 1865 zur Denkmal-Enthüllung war der NZZ fast die ganze Titelseite wert. Die Grussbotschaften an die rund 800 Bankettgäste wurden besprochen und der Vertrag zum Denkmal (rechts) im Wortlaut abgedruckt. Bundesräte, Staats- und Regierungsräte aus dem ganzen Land gaben sich die Ehre. Insgesamt pilgerten rund 10'000 Personen nach Stans. Ab 1866 nahm der Gemeinderat Stans die Organisation der offiziellen Winkelried-Feiern an die Hand. Weil der Schlacht bei Sempach traditionell am 9. Juli gedacht wird, beschloss er, ebenfalls am 9. Juli Winkelried zu erinnern. Für die erste Feier von 1866 wurden 40 Franken gesprochen. Im Jahr darauf fragte der Gemeinderat die Geistlichkeit, ob man das 10'000-Ritter-Jahrzeit vom 22. Juni ebenfalls auf den 9. Juli legen könnte. Dieses Gedenken an die Gefallenen der eidgenössischen Kriege seit Morgarten wurde aufgrund eines Landsgemeindebeschlusses von 1560 jährlich in der Pfarrkirche abgehalten. Anfänglich fand die Winkelriedfeier unregelmässig statt. Einmal fehlte es an geeigneten Fahnen, ein anderes Mal war schlicht zu viel los. 1879 ist erstmals eine bengalische Beleuchtung erwähnt. 1907 wird das erste Feuerwerk vermerkt, samt Ablauf mit Umzug, Musik, Turnvereinsproduktion, Sempacherlied und gemütlichem Ausklang. Vermerk im Nidwaldner Volksblatt: «Das diesjährige provisorische Programm soll – falls solches sich bewährt – bleibende Kraft haben ...»



Die Kosten des Winkelried-Denkmales

Die Gesamtkosten des Winkelried-Denkmales betragen in der Endabrechnung 87'855.92 Franken. Inbegriffen waren die beiden Gestaltungswettbewerbe, Drucksachen, Reisevergütungen des Komitees, die Sponsoringaktion, das Denkmal selber, der Bau der Halle sowie ein Beitrag an das Einweihungsfest. Zusätzlich zur Spende des Kantons Nidwalden an die Sammelaktion in der Höhe von 2999.03 Franken hatten der Kanton und die Gemeinde Stans noch für rund 10'000 Franken geradezustehen für die Anpassungsarbeiten bei der Kirchhofmauer, für die Fundamentierung des Denkmals samt Brunnenanlage plus Terrassierung sowie für die Bepflanzung und die Einweihungsfeier. Ein Kostenvergleich: 1879 wurde die kantonale Spar- und Leihkasse des Kantons Unterwalden mit dem Wald, die spätere Kantonalbank, gegründet. Die Bilanzsumme im ersten Geschäftsjahr betrug 806'000 Franken. Mit Beginn der Geschäftstätigkeit gab die Bank eigene 50- und 100-Franken-Noten heraus. Der Landrat bewilligte ihr, Noten im Wert von 300'000 Franken zu beschaffen. Selbstverständlich war auf diesen Nidwaldner Banknoten das Winkelried-Denkmal abgebildet.

Die erste Nidwaldner Hunderternote, 1879

Unten:
Vertrag, abgedruckt auf der Frontseite der NZZ vom 6. September 1865

Vertrag
zwischen dem schweizerischen Kunstverein und dem Gemeinderath von Stans wegen Uebergabe des Winkelried-Denkmales

1.
Der schweizerische Kunstverein

übergibt dem Gemeinderath von Stans das von Bildhauer Schlöth aus carrarischem Marmor gefertigte Denkmal Arnolds von Winkelried nebst der nach den Plänen von Ferd. Stadler gefertigten Halle als unveräußerliches bleibendes Eigenthum.

2.

Es bilden die Halle mit der Gruppe, sammt dem von Seite des Gemeinderathes erstellten Brunnen an der Vorderseite und den Pflanzen und Baumanlagen zu beiden Seiten ein mit einer Einfriedigung zu umgebendes unzertrennbares Ganze.

3.

Der Gemeinderath verpflichtet sich, die Gruppe in der Winterjahrzeit mit der hölzernen Schutzwand bedecken zu lassen, den ganzen Komplex fortwährend in gehörigem Zustande zu erhalten und das Monument jederzeit gegen alle Beschädigungen in Schutz zu nehmen.

4.

Sollten früher oder später irgend welche bedeutendere oder geringere Veränderungen erforderlich erscheinen, so ist dem jeweiligen Vorstande des schweizerischen Kunstvereins hiervon Kenntnis zu geben, und dessen Genehmigung hiefür einzuholen.

5.

Als ein von der ganzen schweizerischen Nation durch freiwillige Beiträge gestiftetes Monument soll dasselbe für jedermann unentgeltlich sichtbar sein und der Besucher durch keine Besteuerung irgend welcher Art belästigt werden.

6.

Sollten wegen Ausführung gegenwärtigen Vertrags sich zwischen dem Gemeinderath von Stans und dem schweizerischen Kunstverein Anstände ergeben, so ist der hohe Bundesrat um Entscheidung anzugehen, welcher dieselbe von sich aus oder auf die ihm geeignet scheinende Weise herbeiführen wird.

Winkelried, der alte eidgenössische Held

Zwischen Sempach (1386) und Marignano (1515) erfreute sich die Eidgenossenschaft zahlreicher militärischer Erfolge. Doch als sich im 15. Jahrhundert das Schlachten-glück auf den italienischen Kriegsschauplätzen gegen die zweikampf-starken Schweizer wandte – die Verbesserung der Schusswaffen erforderte mehr Disziplin und Taktik, als die Eidgenossen bereit waren aufzubringen –, erinnerten sie sich wehmütig der alten Helden. (...) In dieser äusserst schwierigen Zeit – die Eidgenossenschaft versank europäisch gesehen zur alten Bedeutungslosigkeit, und im Landesinneren wütete ein Glaubens- und Bürgerkrieg – tauchte 1533 in einem Lied über die Schlacht



Wappenscheibe
im Museum Sempach